

NoReduce in New York – drei Schweizer und ein Afroamerikaner



FOTO: ZVG

Christoph Irniger, Dave Gisler und Raffaele Bossard haben in New York eine Band gegründet und ein Album eingespielt. Mit dabei ist Schlagzeuger Nasheet Waits. NoReduce lässt den Vibe der Jazzmetropole spüren. Von Pirmin Bossart

Es braucht nicht ausgeklügelte Perfektionsarbeit und fein kalkulierte Stücke, wenn einen Musik packen soll. Manchmal reicht schon die Energie, die man in den Tonkaskaden spürt. Oder eine Portion Naivität, die Go! sagt, statt: Sollten wir nicht noch? Das Debütalbum von NoReduce gehört in diese Kategorie. Die acht Stücke bieten so ausschweifende wie nahrhafte Passagen und sind erfüllt vom Aufbruchgeist drei junger Schweizer Jazzmusiker, die auszogen, das Jazzmekka der Welt näher kennenzulernen.

Drauflos

Dabei gab es gar keine Absicht, gemeinsam nach New York zu gehen. Es war eher ein Zufall. Christoph Irniger hatte aus eigenem Antrieb eine Art Sabbatical mit seiner Familie geplant. Dave Gisler und Raffaele Bossard machten einen Atelier-Aufenthalt. Christoph Irniger: "Irgendwann haben wir im Vorfeld herausgefunden, dass wir zur gleichen Zeit in New York sein würden. Sontan sagten wir: Dann stecken wir uns doch ein

Ziel und machen eine Platte zusammen." Die drei Musiker lebten zwischen vier und sechs Monaten in New York. Man traf sich regelmässig, jammte, schloss Kontakte zu andern Musikern und liess sich anstecken vom "vibe" der Metropole. New York sei einer der Orte auf dieser Welt, wo extrem viele kreative und initiative Menschen zusammenkämen, sagt Irniger. "Es hat Musiker und Künstler aus der ganzen Welt und alle wollen tun, machen, spielen. So kannst du schnell Kontakte schliessen und dir ein kleines Netzwerk aufbauen." Ihm selber gefiel diese Mischung aus Initiative und Naivität, Kreativität und Idealismus, die er in der New Yorker (Jazz-)Szene vorfand. "Yeah, machen wir", lautet die Devise. Man feile weniger an Details, sondern habe das Ganze vor Augen, gehe drauflos, probiere. Irniger ist sich bewusst, dass es für sehr viele Musiker in New York sehr hart sein kann. "Wir waren in einer privilegierten Situation, als wir dort waren. Wir mussten nicht Geld verdienen und ums Überleben kämpfen."

Nasheet Waits

Einen kleinen Coup landeten sie, indem sie den afroamerikanischen Schlagzeuger Nasheet Waits für ihre Band verpflichten konnten. "Er checkte auf Internet ein paar Sachen von uns und sagte dann zu." Jetzt würden sie manchmal gefragt,

warum sie einen Schlagzeuger aus New York gewählt hätten, wenn es auch in der Schweiz genug gute gebe. "Natürlich haben wir exzellente Schlagzeuger hier", sagt Irniger. "Aber manchmal hat man einfach Lust, über die Grenzen zu gehen und etwas auszuprobieren. Das kann den Horizont erweitern."

Dass sie Nasheet Waits fragten, war kein Zufall. "Nasheet ist unser Held seit den Zeiten an der Jazzschule." Eine Platte wie "Dharma Days" von Mark Turner, auf dem Kurt Rosenwinkel und Nasheet Waits mitwirken, hätten sie damals rauf- und runtergespielt. "Nasheet ist auch in seinen späteren Formationen immer wichtig für uns gewesen."

Waits verleiht dem Debütalbum von NoReduce eine ansteckende Impulsivität. Der Schlagzeuger kann grooven, ohne dass er auf Groove machen muss. Irniger: "Er spielt sehr dicht und durchaus formbewusst, aber lässt trotzdem viel Raum. Ich habe gemerkt, dass ich extrem gut gestalten kann, wenn ich mit ihm soliere." Entstanden ist ein feines Album, das lyrische Atmosphären, expressive Wucht und solistische Exploits unangestrengt gedeihen lässt. ■

Konzert:

23. August 2012 am Jazz Festival Willisau



NOREDUCE
Jaywalkin'
(NWOG Records 005)

